

Le colloque de l'ASEM avec les écoles de musique de Suisse romande du 14 novembre 1989 à Lausanne

Autor(en): **Matter, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Animato**

Band (Jahr): **13 (1989)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-959283>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

15. Mitgliederversammlung des VMS

18. November 1989 in Langenthal

An der gut besuchten 15. Mitgliederversammlung des VMS in Langenthal nahmen 156 Vertreter von 114 Musikschulen sowie 3 kantonale Vereinigungen und die SAJM teil. Entschuldigten liessen sich - vor allem wegen Konzertverpflichtungen ihrer Leiter - 50 Musikschulen und 1 kantonale Vereinigung.

Nach einer gediegenen musikalischen Begrüssung durch ein Blechbläser-Quartett der Musikschule Langenthal, erinnerte Gemeinderat Peter Baumgartner an die erzieherischen Werte der Mu-

nen. Als spezielle Dienstleistungen, wie Beratung der Musikschulen oder Insertionsrabatte in Animato, sind besonders die Sozialversicherungs-Angebote des VMS und das WIMS4-Computerprogramm für Musikschulen zu erwähnen.

Anstelle des verhinderten Kassiers erläuterte Sekretär Karl Matter die vor allem aufgrund höherer Beiträge des Bundesamtes für Kulturförderung BAK sowie des gut budgetierten Tätigkeitsprogrammes positive Erfolgsrechnung.

Das neue Tätigkeitsprogramm sieht u.a. folgende

rienne Ullmann (Amriswil) mit Akklamation für eine weitere zweijährige Amtsperiode bestätigt. Ebenso die Rechnungsrevisoren Günther Weber, Marianne Streibert und Walter Maier.

Regie Diskussion verschiedener Verbandsfragen

Auf Anregung der Versammlung wird der Vorstand die Frage des Wochentages nochmals überprüfen. Wegen der meist nur am Wochenende freien Tagungsräume (Schulen), müssten dafür aber neue Versammlungsräume gefunden werden (Saal für ca. 200 Personen sowie weitere Zimmer mit ca. 20 Plätzen für Gruppengespräche). Unter Verschiedenes benützte Pierre Gorjat die Gelegenheit, auf das Problem der im VMS noch unterrepräsentierten Westschweizer Musikschulen hinzuweisen. Während in den Kantonen Freiburg, Wallis und Neuenburg meist wenige grosse Musikschulen mit dezentralem Unterrichtsangebot bestehen, gibt es in Genf drei grosse Musikschulen. Nur die Waadt (22 Schulen) kennt eine der Deutschschweiz ähnliche Musikschulstruktur mit gemeindlichen Musikschulen. Deshalb ist es von der Mitgliederzahl her für die Romands nicht möglich, im VMS eine den wirklichen Verhältnissen entsprechende Beteiligung zu erreichen. Selbst wenn alle 30 Schulen der Westschweiz dem VMS beitreten würden, könnten sie lediglich eine Repräsentanz von ca. 10% der Mitglieder erreichen. Der Vorstand des VMS diskutiert diese Frage aber seit längerer Zeit und hat insbesondere auch das Gespräch mit Vertretern der Westschweiz aufgenommen (siehe entsprechenden Bericht auf Seite 2). Pierre Gorjat fordert die gedankliche Mitarbeit der Deutschschweizer und hofft, dass der VMS resp. die ASEM auch für die Romands eine Chance für die Begegnung unter den Musikschulen werden kann. Neben sprachlichen Hindernissen sind es aber auch die unterschiedlichen Strukturen im Ausbildungsangebot (Prüfungen, Tests), weshalb die Westschweizer zum Teil andere Prioritäten setzen. Die Frage bleibt aktuell, aber vielleicht können schon an der nächsten Mitgliederversammlung Lösungsvorschläge unterbreitet werden. Die rege Diskussion zeigte, dass auch seitens der Deutschschweiz eine Zusammenarbeit gewünscht wird. Auch in bezug auf das Mitsprache- und Mitbestimmungsrecht dürfte, so wurde vom Vorstand und vom Plenum geäußert, nicht nur eine einfache Prozentzahl als Limite gesehen werden. Letztlich sei die Teilnahme der Mitglieder an den gemeinsamen Aktivitäten entscheidend. An dieser Stelle sei auch

daran erinnert, dass selbst die heutige Verteilung der Chargen im VMS nicht ein Diktat einer «Mehrheit» ist; die Berücksichtigung regionaler Ausgewogenheit sowie kleiner, mittlerer und grosser Musikschulen sind seit jeher üblich, und es gibt im VMS keine zementierte «Zauberformel» wie im Bundesrat. Ich bin überzeugt, dass es dem VMS auch in dieser Hinsicht gelingen wird, eine Formel zu finden, die allen, auch den Romands, den Tessinern und den romanisch Bündnern gerecht wird.

In der weiteren Diskussion empfahl ein Votant, dass der VMS nicht nachlässt im Bestreben, die Öffentlichkeit und vor allem die politischen Behörden für die Aufgabe der Musikschulen zu sensibilisieren. Auch an dieser Mitgliederversammlung zeigte es sich, dass die Diskussion unter den Musikschulen sehr geschätzt wird und sehr rege benützt wurde. Im Vergleich zu den statutarischen Geschäften nahm die allgemeine Diskussion zeitlich eher breiteren Raum ein. Und obwohl gegenüber letztem Jahr die doppelte Zeit für die Versammlung geplant war, wurde von einzelnen Votanten gewünscht, die Zeit für Diskussionen zukünftig noch reichlicher zu bemessen. In diesem Zusammenhang wies Armin Brenner auch auf andere Gesprächsmöglichkeiten hin wie die Tagung, Kongresse oder die Schulleiterausbildungskurse. Im übrigen nehme der Vorstand gerne Anregungen für bestimmte Diskussions-Themen entgegen. Es ging schon gegen zwölf Uhr, als ein Votant daran erinnerte, dass übrigens auch das Gespräch am Mittagstisch seine gute Seite habe, worauf sich die Versammlung zum von der Gemeinde Langenthal offerierten Apéro begab. RH

Folgende Musikschulen wurden in den VMS aufgenommen:

- | | |
|---------------------------------------------------------------|-------------------|
| Aarberg BE | Mittelbünden GR |
| Beinwil a.S. AG | Moesano GR |
| Bern, Konservatorium für Musik und Theater, allg. Musikschule | Nebikon LU |
| Bipperram SO | Neudorf LU |
| Bischofzell & Umgebung TG | Neuenkirch LU |
| Brusio GR | Neuheim ZG |
| Engstringen ZH | Untersiggental AG |
| Entlebuch LU | |
| Ettiswil LU | |
| Feusisberg SZ | |
| Grosswangen LU | |
| Jegenstorf BE | |
| Kerns OW | |



Die Mitgliederversammlung des VMS vom 18. November 1989 in der Gewerblich-Industriellen Berufsschule in Langenthal. (Fotos RH)

sik und deren Kraft, den Menschen zu bewegen und zu formen. Nicht nur als Vertreter der Behörde, sondern auch als Vater von musizierenden Kindern danke er den aus der ganzen Schweiz nach Langenthal gereisten Musikschulleitern für die Dienste der Musikschulen, die für eine gesunde Gesellschaft heute unerlässlich seien.

Ein erfreuliches Traktandum ist seit jeher die Aufnahme von neuen Musikschulen in den VMS. Wiederum konnten zwanzig Musikschulen im Verband willkommen geheissen werden. Der VMS zählt nun neben den acht kantonalen Vereinigungen neu 291 Musikschulen als Aktiv-Mitglieder.

Der detaillierte schriftliche Tätigkeitsbericht des Vorstandes erwähnte vor allem die Neugestaltung unseres Verbandsorgans. Die seit anfangs 1989 zweimonatlich erscheinende Zeitung *Animato* ist überall gut aufgenommen worden und die überraschend grosse Nachfrage zeugt vom Interesse, das unserem Publikationsorgan entgegengebracht wird. Eine wesentliche Aufgabe war auch die Neukonzeption des Berichtsbogens 1989. Der Ausbildungskurs für Musikschulleiter, welcher als Pilotkurs im April 1989 mit grossem Erfolg auf dem Leuenberg BL durchgeführt werden konnte, war sicher eine der wichtigsten Veranstaltungen des VMS im abgelaufenen Jahr. Auch an die Tagung über elektronische Musikinstrumente sei erinnert. Der den Musikschulen zugestellte Tätigkeitsbericht gibt im weiteren Auskunft über eine Vielzahl von Kontakten und Besprechungen mit verschiedenen örtlichen, nationalen und internationalen Organisati-

Projekte vor: Auswertung des Berichtsbogens 1989, Durchführung des aufgrund des Pilotkurses überarbeiteten Kursprogrammes für die Ausbildung von Musikschulleitern (Basiskurs), eine Neuversion des erfolgreichen Computerprogrammes WIMS4, welches von Grund auf neu in der DOS-Sprache entwickelt werden soll (auch eine davon abgeleitete UNIX-Version ist vorgesehen), eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Musikschulen in der französischen und in der italienischen Schweiz sowie Animation und Unterstützung für Projekte zur 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft im Jahre 1991. Der Redaktor dankt an dieser Stelle für den spontanen Applaus der Versammlung bei der Erwähnung seines Einsatzes für *Animato* an alle Abonnenten entspricht einem immer wieder von den Musikschulen geäußerten Wunsch; diese Ankündigung fand denn auch umgehend den Beifall der Mitgliederversammlung. Aufgrund der insgesamt guten Finanzlage werden trotz des budgetierten Ausgabenüberschusses von Fr. 14000 bei einer Budgetsumme von Fr. 327000 die bisherigen Mitgliederbeiträge beibehalten.

Wahlen

Präsident Armin Brenner (Liestal/Lugano) wurde ebenfalls wie die bisherigen Vorstandsmitglieder Hans Brupbacher (Glarus), Werner Bühmann (Luzern), Pierre Gorjat (Pully), Marianne Kuttler (Muttentz), Urs Loeffel (Biel), Niklaus Meyer (St. Gallen), Willy Renggli (Zürich) und Ma-

tes raisons qui font que la présence romande est insuffisante à l'ASEM et de l'autre, les moyens pour arriver à un travail constructif. Monsieur A. Brenner, président de l'ASEM, a résumé les buts poursuivis par l'association et les possibilités offertes aux écoles romandes en cas de rattachement à l'ASEM.

Après cette introduction, une discussion animée a eu lieu lors de laquelle il est clairement ressorti que les besoins des conservatoires et écoles de musique de Suisse romande se situent sur un autre plan que ceux des écoles de musique de Suisse alémanique.

Afin d'éclaircir encore le problème, il importe de définir en priorité s'il est possible de créer un «Groupement romand», lequel serait à même de poursuivre la réflexion et de formuler ses attentes à l'ASEM. Cela serait naturellement une raison pour de nombreuses écoles de musique d'adhérer à l'ASEM. Monsieur Gorjat va donc convier ses collègues de langue française fin janvier à un entretien consultatif.

Cela permettra de prendre un nouveau départ en vue d'intégrer les écoles de musique de Suisse romande au maximum. Nous espérons bien sûr un résultat positif. Il va falloir de la bonne volonté des deux côtés afin de faire réellement un pas en avant. Heureusement, la bonne volonté, ce n'est pas cela qui manque!

Karl Matter

Le colloque de l'ASEM avec les écoles de musique de Suisse romande du 14 novembre 1989 à Lausanne

Ces dernières années, le réseau des écoles de musique affiliées à l'ASEM est devenu de plus en plus dense, mais cependant force nous est de constater que l'écho des régions de langue française reste modeste. C'est pour cette raison que le Comité a décidé, en début d'année, d'étudier la façon d'améliorer l'intégration des écoles romandes au sein de notre association. En conclusion il a été prévu de rencontrer de nombreux représentants de ces écoles afin de faire le point sur les besoins réels et de donner les moyens aux deux parties de prendre les mesures adéquates.

Le 14 novembre 1989, le «colloque» espéré a eu lieu à Lausanne. L'ASEM était représentée par quatre personnes qui ont rencontré les directeurs des conservatoires et des écoles de musique; Messieurs Burkhalter (Vevey), de la Coste (Neuchâtel), Fallier (Lausanne), Porte et Vuataz (Genève).

C'est Monsieur P. Gorjat (Pully), membre de notre Comité, qui a brossé le tableau de la situation et qui nous a expliqué les buts de cette réunion. Il a souligné d'un côté, les différen-

WIR HABEN MIT STEINWAY SO LANGE ERFAHRUNG WIE STEINWAY & SONS.

Ein Steinway ist ein Kunstwerk, aber auch ein Wertobjekt. Ob er eines bleibt, hängt allerdings davon ab, wie er behandelt, gestimmt und eines Tages



auch revidiert wird. Ein Steinway soll auch noch Ihren Enkeln Freude machen. Also sollten Sie Ihr Instrument dort kaufen, wo Sie es auch in 50 Jahren noch instandstellen lassen können. Musik Hug gibt es seit über 180 Jahren. Soviel Erfahrung können Sie nur bei Musik Hug kaufen. Und übrigens auch mieten.

Musik Hug
Die Werkstatt macht die Musik

Zürich, Basel, Luzern, St. Gallen, Winterthur, Solothurn, Lausanne, Neuchâtel, Sion